

Liebe Jordsanderinnen, liebe Jordsander!

Im Hamburger Wattenmeer feiern wir in diesem Jahr ein Doppeljubiläum: seit 75 Jahren betreut der Verein Jordsand die Düneninsel Scharhörn und seit 25 Jahren das benachbarte, damals neu aufgespülte Nigehörn. Beide Inseln liegen in der Kernzone des Nationalparks und gehören zu den bedeutendsten Brutgebieten unserer Küstenvögel.

75 Jahre Schutzgebiet bedeuten gleichzeitig auch 75 Jahre ehrenamtliche Betreuungsarbeit. Einen Vogelwart im „Angestelltenverhältnis“ gab es damals nur auf der vereinseigenen Hallig Norderoog. Es war der legendäre erste Ranger im Wattenmeer Jens Wand. Die Naturschutzaufgaben in den anderen Schutzgebieten, so auch auf Scharhörn, wurden ganz überwiegend freiwillig von Vereinsmitgliedern erledigt. Seit den 1970er Jahren leisteten Zivildienstleistende, kurz Zivis genannt, hier ihren Ersatzdienst. Dieses Modell der Naturschutzarbeit durch junge Menschen machte Schule. Heute sind neben den langjährig aktiven Vereinsmitgliedern - den alten Hasen - FÖJler (freiwilliges ökologisches Jahr), Bufdis (BFD=Bundesfreiwilligendienst) und Praktikanten im Einsatz. Für ein „Überlebensgeld“, das von Bund, Ländern und Verein, auf Scharhörn auch von der Commerzbank, aufgebracht wird, leisten sie seit Jahren unverzichtbare Arbeit.

Hierzu gehören zum einen die praktische Naturschutzarbeit wie Wege- und Zaunbau, die Beschreibung der Schutzgebiete, die Beaufsichtigung der Weidetiere oder Pflegemaßnahmen und Reparaturen im Gelände und an der Unterkunft. Es gehört die Erfassung von Brut- und Rastvögeln dazu, was bereits ein spezielles Fachwissen und Gebietskenntnis erfordert. Manchmal entstehen daraus kleinere wissenschaftliche Arbeiten. Oft sind weitere Monitoringaufgaben zu erledigen, z.B. die Erfassung von Strandmüll und Ölopfern. Und speziell auf den Seevogelinseln die Sisyphusarbeit des ständigen Mülleinsammelns. Ein Schwerpunkt in Gebieten mit Besucherverkehr sind öffentliche Führungen oder die Betreuung von Info-Zentren. Hier ist weiteres Fachwissen gefragt, eine gewisse pädagogische Begabung und auch der Mut, sich öffentlich zu präsentieren und sich den mehr oder weniger interessierten Fragen der Gäste zu stellen.

In einigen Schutzgebieten bin ich selber unterwegs und genieße – neben Landschaft und Vogelwelt -

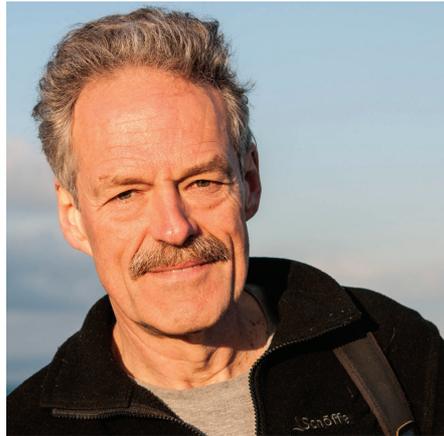


Foto: Cordula Vieth

auch die Einsatzfreude und die Begeisterung unserer jungen Leute. Ich bin immer wieder erstaunt, wie gut sie ihre Kurzvorträge und Führungen auf die Reihe bekommen und ihre Gedanken an die Besucher weitergeben. Jeder hat anderes Wissen und andere Schwerpunkte. Und nach ein paar Wochen draußen in der freien Natur hat auch jeder seine eigene Geschichte zu erzählen. Natürlich müssen sie bei manchen Fragen manchmal passen oder die Antworten bleiben unvollständig. Das ist auch überhaupt nicht schlimm und erhöht oft sogar den Sympathiefaktor. Manchmal kann ich mit einer Antwort aushelfen, manchmal muss in der Hüttenbibliothek oder im Internet nachgesehen werden. In der Regel kommen die meisten aber gut über die Runden.

Die Standardfrage auf einer einsamen Vogelinsel, die regelmäßig gestellt wird, ist natürlich: Was machen Sie hier eigentlich den ganzen Tag? Die Standardantwort: Naturschutz, Monitoring, Öffentlichkeitsarbeit und die Organisation des eigenen Tagesablaufs. Meistens sind diese Auskünfte zufriedenstellend. Aber neulich bekam eine junge Mitarbeiterin dann diese Antwort: Den ganzen Tag Vögel zählen? Dass der Staat so was finanziert. Unglaublich. – Im Nachgang dazu dann die Frage an mich: was antwortet man solchen Menschen?

Wenn die Fragesteller offen sind für eine ernsthafte Antwort, muss man ein bisschen weiter ausholen und kann wohl nur grundsätzlich argumentieren. Wie lange brauchen Sie zu Hause beim Einkauf bis zum nächsten Geschäft? In der Stadt oft nur wenige Minuten mit dem Auto – im Winter auf einer abgelegenen Insel teilweise zwei bis drei Tage. Wie lange dauert es, bis die Wohnung warm wird, wenn man abends nach Hause kommt? Mit der Zentralheizung ebenfalls nur Minuten – aber auf

Scharhörn z.B. wird es erst dann warm, wenn der Ofen brennt, nachdem man am Strand Holz gesammelt, getrocknet, gesägt und gehackt hat. Und ganz oft kommt der Strom hier draußen nicht aus der Steckdose. Man ist dann sehr schnell beim Ressourcenverbrauch, beim Klimawandel und beim Thema Nachhaltigkeit bzw. beim weitgehend unverantwortlichen Handeln von uns normalen „Verbrauchern“. Der „Welterschöpfungstag“, also der Tag, an dem die Regenerationsfähigkeit der Erde für das jeweilige Kalenderjahr erschöpft ist und der „ökologische Fußabdruck“ die gesamte nutzbare Fläche dieses Globus‘ bedeckt, liegt mittlerweile bereits im August. Und in jedem Jahr verschiebt sich das Datum weiter nach vorne. Alles, was wir danach verbrauchen, geht auf Kosten der kommenden Generationen. Eine Reparatur des Gesamtsystems Erde ist nicht mehr möglich, ganz zu schweigen davon, dass sie niemand bezahlen könnte. Als Maßstab für diese Veränderungen in der Umwelt und als Grundlage für Naturschutzmaßnahmen – und das ist die Antwort auf die Frage nach der Zählerei – dienen auch die Ergebnisse unseres Vogelmonitorings, definiert z.B. in der Biodiversitätsstrategie der Bundesregierung. Und weil es darüber hinaus auch eine Aufgabe im Rahmen zahlreicher internationaler Verpflichtungen und Abkommen ist, gibt es auch die staatliche Mitfinanzierung.

Gutwillige Menschen erreicht man mit dieser Argumentation, hartleibige Ignoranten nicht. Bei ihnen stehen andere Lebensziele im Vordergrund, hier ist die tägliche DAX-Kurve wichtiger als die Populationskurve bedrohter Arten. Auf einer kleinen Vogelinsel verliert dieser tägliche Tanz um das Goldene Kalb jegliche Attraktivität. Es bleibt Zeit, das eigene Leben und das eigene Verhalten zu reflektieren. Der Respekt vor der Erfindung des Lebens in seiner immensen Vielfalt erfasst jeden, der draußen im Einsatz ist.

Liebe Deerns und Jungs, die ihr draußen in den Schutzgebieten Dienst macht: ihr könnt die Masse dieser Tänzer nicht stoppen. Vielleicht gelingt es euch aber doch, den einen oder anderen zum Nachdenken zu bewegen. Auf jeden Fall aber behaltet die Eindrücke eurer Naturzeit im Gedächtnis und nutzt sie für eure Zukunft. Und erhaltet euch unbedingt auch eure Freude an der Natur und die Zuversicht auf ein Leben, das Sinn macht. Danke euch allen.

Euer/Ihr
Eckart Schrey

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Seevögel - Zeitschrift des Vereins Jordsand zum Schutz der Seevögel und der Natur e.V.](#)

Jahr/Year: 2014

Band/Volume: [35_2_2014](#)

Autor(en)/Author(s): Schrey Eckart

Artikel/Article: [Liebe Jordsanderinnen, liebe Jordsander! 1](#)